

Merry Life Lehren Meister KPK Samstag, 26. September 2020

(Diese Abschrift der deutschen Simultan-Übersetzung ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)



Vortrag 8

<https://www.youtube.com/watch?v=nqUoTKDPiZU&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAIqVV8-JaSS&index=1>

Herzliche brüderliche Grüße an alle Brüder und Schwestern.

Wir machen weiter mit unserer Vortragsreihe über die 10 Flammen, die in uns entzündet werden können, so wie es der Manu Swarochisha, der auch Manu Priyavrata genannt wird, vorgesehen hat. Inzwischen haben wir über die Flamme des Sprechens, die Flamme der Lebensfreude und die Flamme auf der Gedankenebene gesprochen. Dann haben wir uns mit der Flamme befasst, die im Zusammenhang mit der Umsetzung von Arbeiten des Guten Willens steht, mit der Flamme der Fruchtbarkeit durch richtige Ernährung und schließlich mit der Flamme, die sich auf die Vitalität bezieht. Damit haben wir 6 Flammen vollständig ausgeführt und das letzte Mal mit der 7. Flamme der Äußerung begonnen.

Fortsetzung zur 7. Flamme der Äußerung

Diese Flamme der Äußerung ist die Flamme, die im Kehlzentrum existiert. Deswegen ist es wichtig, dass wir die Kehle richtig benutzen, sodass eine innere Alchemie in uns stattfindet. Die Kehle ist der Brennpunkt, das vierte Zentrum, das die drei höheren Zentren - das Herz, das Ajna und das Sahasrara

- mit den drei niederen Zentren - dem Solarplexus, dem Sakralzentrum und dem Basiszentrum - verbindet. Die drei höheren Zentren haben eine Entsprechung zu den drei niederen Zentren und können durch den richtigen Gebrauch der Kehle miteinander verbunden werden. Darin besteht die Schönheit der Kehle. Sie kann also
- das Sahasrara-Zentrum mit dem Muladhara-Zentrum,
- das Ajna mit dem Sakralzentrum und
- den Solarplexus mit dem Herzzentrum verbinden.

Über diese Verbindungslinien zwischen den höheren und niederen Zentren habe ich auf zahlreichen internationalen Vortragsreisen gesprochen. Die wichtigste Flamme in uns ist die Flamme in der Kehle. Das Sprechen ist eine Dimension, die Kehle ist eine andere Dimension. Klang entsteht in 5 verschiedenen Dimensionen in der Region zwischen Kehle und Zunge und wird in Form von Vokalen und Konsonanten über die Kehle geäußert. Durch den rechten Gebrauch des Klangs können viele chemische Veränderungen in unserem Körper geschehen. Hierin liegt die Bedeutung der Mantren. Eine Kehle, die nur und ausschließlich die Wahrheit spricht, kann gut und wirkungsvoll Mantren äußern. Das regelmäßige Singen von Mantren in Verbindung mit der Visualisierung in den entsprechenden Zentren kann sehr wichtige, effektive Transformationen im Aspiranten herbeiführen. Wir haben sehr viel über Mantren gelernt und auch ein Buch über Mantren veröffentlicht.

In unseren Gruppenleben haben wir alle Mantren gelernt:

- das grundlegende Mantra ist **OM**, das aus einer Silbe besteht.
- Ein zweisilbige Mantra ist **SOHAM**. **SOHAM** ermöglicht uns, das Gotteszentrum und das Menschenzentrum in uns aufeinander auszurichten.

ŚRÎ RÂM ist ebenfalls ein bekanntes zweisilbiges Mantra.

Sämtliche Einzelheiten, wie man mit diesen Mantren arbeiten kann, finden sich im Buch über die Mantren, wie z. B. die zugehörige Zahlenpotenz, die Klangpotenz, die Farbdimension und die Zentren, die beim Äußern des Mantra visualisiert werden können.

- **AÎM HRÎM SRÎM** ist ein 3-silbiges Mantra, in dem die drei Saatklänge, die mit der Kraft in der Natur (dem dreifachen Aspekt der Mutter) zusammenhängen, geäußert werden. Ihr Ursprung ist OM. In diesem Zusammenhang wird die Mutter als universales Bewusstsein bezeichnet.
- **Hare Ram Hare Kṛṣṇa** ist ein 4-silbiges Mantra, das inzwischen weltweit bekannt ist. Hare Ram war im Altertum viel bekannter und ist es in Indien noch immer.
- Das 5-silbige Mantra **OM Nama Śhivâya** singen wir sehr oft. Wichtig ist, dass wir es ganz bewusst singen und uns dabei mit den Zentren in uns verbinden. Alle Einzelheiten dazu findet ihr im Buch 'Mantren - Bedeutung und Anwendung'.
- **Sa-Ra-Vâ-Na-Bha-Va** hat eine 6-silbige Klangpotenz, über die ich 1989 in Hamburg auf dem Govinda-Schiff gesprochen habe. Daran kann ich mich noch gut erinnern.
- **DRAM Dattatreya ya Namaha** oder **DRAM Datta Murtaye Namaha** ist ein 7-silbiges Mantra, das die Gruppen im Westen in den letzten Jahren aufgegriffen haben.
- Über das 8-silbige Mantra **OM Namô Nârâyanâya** haben wir 1992 in Hamburg gesprochen. Dieses unvergessliche Gruppenleben war ein Seminar über Heilung, bei dem auch dieses Mantra eingeführt wurde.
- **OM Namô Bhagavathe Rudraya** ist ein 10-silbiges Mantra.
- Dann gibt es ein 11-silbiges Mantram,
- das 12-silbige Mantra ist **OM Namô Bhagavathe Vâsudevâya**,
- das 18-silbige Mantra **Klim Krishnaya Govindaya Gopijana Vallabhaya Swaha**, das in den Gruppen eine Zeitlang gesungen wurde, und

- das höchste und wichtigste Mantra ist das 24-silbige Gayatri-Mantra

OM Bhûr Bhuva Svaha
OM Tat Savitur Varenyam
Bhargo Devasya Dhîmahi
Dhiyo Yonah Prachodayât

Es gilt als das bekannteste Mantra, das eine vertikale Ausrichtung zwischen dem Sahasrara, Ajna und Anahata bewirkt.

In den Veden findet sich eine Vielzahl an Mantren, aber die wichtigsten und sichersten Mantren haben wir während der letzten 33 Jahre in unseren Gruppenleben gelernt. Eine Zeitlang wurden verschiedene Mantren gesungen, bevor ich die Seminarhalle betrat. Unser Denken trickst uns ständig aus, weil es immer wieder etwas Neues will, eine Zeitlang damit arbeitet und es dann fallen lässt. Unser Problem ist, dass wir das Gelernte nicht konstant anwenden. Ein wahrer Schüler jedoch macht weiter, weil er den Wert darin erkennt. Wenn die Kehle mit den Saatklingen arbeitet, arbeitet sie mit Feuer, denn alle Saatklingen sind Saaten des Feuers. Es gibt insgesamt 35 Saatklingen, mit denen ein Jünger arbeitet, um die notwendige feurige Transformation in sich herbeizuführen - so sagt es uns Meister *Djwhal Khul* in den Briefen über Okkulte Meditationen. Die Brüder und Schwestern im Westen wissen, dass sie sich im Stadium der Feuertaufe befinden. Sie haben bereits die Taufe mit Wasser hinter sich, was bedeutet, die Emotionen zu überwinden. Die Taufe mit Feuer steht symbolisch dafür, dass wir die unregelmäßigen Gedankenmuster in uns meistern müssen.

Die Menschen auf der Erde produzieren unaufhaltsam eine Unmenge an Gedanken, was ein großes Hindernis für den Herabstieg des göttlichen Plans darstellt. Wenn der göttliche Plan sich nicht auf Erden manifestieren kann, liegt es daran, dass die Menschen entweder in ihren Emotionen feststecken, d. h. die Wassertaufe nicht durchlaufen haben, und sehr emotional sind. Oder sie sind noch nicht durch die Feuertaufe gegangen, das heißt, ihre Gedanken sind nicht reguliert und ausschließlich auf Gedanken guten Willens fokussiert. Ein Gedanke guten Willens ist ein feuriger Gedanke, der alle Unreinheiten verbrennt und eine Brücke zur buddhistischen Ebene erbaut, von der das Licht herabsteigen kann. Alle Mitglieder der Neuen Gruppe der Weltdiener möchten, dass das Licht auf die Erde herabströmt, aber bevor das geschehen kann, muss das Licht zunächst in uns herabsteigen. Zusammen können wir das Licht herabbringen. Voraussetzung dafür ist, dass wir uns nicht von emotionalen Wogen und unregelmäßigem Feuer mitreißen lassen. Dies wird angezeigt durch die unkontrollierten Flächenbrände wie beispielsweise in Kalifornien. Sie sind nur ein Symbol für unregelmäßige Gedanken. Genauso verhält es sich mit dem Wasser, das große Schäden durch Überflutung anrichtet. Es kommt auch zu Unfällen in Verbindung mit Feuer. All dies hängt mit der Gedankenebene und auch mit der Emotionalebene zusammen, weil selbst bei Aspiranten oder Jüngern diese Ebenen noch nicht gereinigt sind. Noch immer sind sie voller Emotionen, und auch ihre Gedanken sind nicht unbedingt rein. Wenn ihr unreine, unregelmäßige Gedanken habt, kann das Licht aus höheren Ebenen nicht auf die Erde herabsteigen.

Wir sagen: „Möge das Licht auf Erden herabkommen“ - Wie soll das gehen, wenn wir unsere Gedankenebene und unsere Emotionalebene nicht rein halten? Die Gedankenebene ist mit dem Denken, und die emotionale Ebene mit dem Wasser verbunden. Beide müssen sehr rein gehalten werden, damit sich das Licht im Wasser spiegeln kann. Um die notwendige Vision zu empfangen, müssen die Wasser still und ruhig sein, sodass sich der Mond und die Sterne darin spiegeln können, und wir erkennen, was oben und unten ist. Dadurch erhalten wir eine klare Vision. Unsere Emotionen müssen rein sein, und die reinste Form der Emotion ist die Hingabe.

Klarheit in den Gedanken und in der Visualisierung geschieht nur dann, wenn wir uns nicht mit irgendwelchen Gedanken beschäftigen. Wie eine Feuerschale müssen wir unsere Gedanken rein halten und ordnen. Ihr kennt das vom Feuerritual, wo alles exakt angeordnet wird, sodass die Flamme vertikal nach oben steigen kann. Genauso soll es auch mit unseren Gedanken sein, damit sie die buddhistische Ebene erreichen können. Wenn wir uns in Gedanken mit weltlichen Sachen befassen, ist es so, wie wenn die Flamme beim Feuerritual ausgeht. Wenn das Feuer beim Feuerritual entfacht ist und die Flammen vertikal aufsteigen, verdeutlicht dies, dass auch unsere Gedanken auf die

buddhische Ebene ausgerichtet sind, von der der göttliche Plan herabsteigt. Das kann nur geschehen, wenn Gedanken guten Willens und konstruktive Gedanken unterhalten werden. Denkt also in eurer freien Zeit an das Göttliche, denkt an den Ashram der Meister, an die Engel, die Devas und die Dimension der Weisheit, die sie uns gegeben haben. Trainiert euer Denken, sodass ihr in die Unterebenen eures Denkens erhoben werdet. Das Denken hat 7 Unterebenen. Werden diese Unterebenen des Denkens zunehmend mit weltlichen Dingen gefüllt, ist es so, als wäre das Feuer in euch fast erloschen. Ihr müsst es neu entfachen und dafür sorgen, dass es sich vertikal nach oben bewegen kann.

Klang ist der beste Schlüssel, der dafür gegeben wird. Farbe, Zahl und Symbolik sind weitere Schlüssel, die wir kennen. Darüber zu sprechen ist das eine, sie aber wirklich zu praktizieren, ist eine ganz andere Sache. Durch Äußern der Saatklänge entsteht ein Klang, der die Schwingung in uns verändert. Klang ist die Grundlage der ganzen Schöpfung, und wieder zitiere ich Meister *Djwhal Khul*, der sagte: „Der, der den Klang kennt, weiß alles.“

Wir müssen uns also mit dem Klang verbinden, und bevor wir uns mit dem geäußerten Klang verbinden, müssen wir uns zuerst mit der Stille verbinden, um die Stimme der Stille, die innere Stimme, besser zu hören. Wir müssen endlich aufhören, im Äußeren Lärm zu machen, damit wir die Stimme der Stille vernehmen können. Es gibt drei höhere Zentren, in denen man diese Stimme wahrnehmen kann. Das geschieht jedoch nur dann, wenn wir in die Stille gehen und diese über eine längere Zeit bewahrt haben. Es gibt so viel Lärm! Es ist bereits ein ganz großer Dienst, wenn wir nicht zum Lärm beitragen und uns dem Tratsch entziehen. Je weniger wir sprechen, desto besser. Statt über nichtssagende Dinge zu sprechen, sollten wir lieber Mantren, d. h. die 35 Saatklänge, die auch im Feuerritual vorkommen, singen. Unser Feuerritual beinhaltet fast alle althergebrachten Saatklänge, die man früher auch im Westen kannte, z. B. bei den Kelten, in der Kabbala oder in der Maya-Zivilisation. Sie alle kannten diese Klänge. Auch die Atlantier wußten darum und konnten mit Hilfe der Klänge sogar Berge versetzen.

So ist die Flamme der Äußerung eine der besten Flammen, die wir haben. Der Manu empfiehlt uns dringend, mit dieser siebten Flamme zu arbeiten, damit wir uns selbst transformieren können. Auf einem Kassettenrekorder Mantren abzuspielen wird uns diese Transformation nicht bringen. Auch der Kassettenrekorder wird nicht erleuchtet durch das Abspielen von Om Namo Narayanaya, weil es keinen gibt, der dem Mantra im Inneren zuhört. Wenn ihr der Äußerung im Innern zuhört, dann schließt sich der Kreis, und es vollzieht sich eine Transformation. Deswegen ist es für Jünger wichtig, diese Mantren täglich zu äußern, um schneller transformiert zu werden. Sobald ihr in euren Gedanken oder Emotionen gefangen seid, könnt ihr euch nicht selbst transformieren, und euer Wille wird immer schwächer. Deswegen braucht ihr die Unterstützung der Mantren. Wenn ihr diese Mantren äußert, entstehen vollkommen harmonische Klangschrwingungen; auch die Farbschrwingung ist sehr hoch und drückt sich sehr harmonisch aus. Unser Herz öffnet sich beim Anblick eines Regenbogens. Die Farben des Regenbogens am Himmel sind auch in uns, wir können diese Regenbogenfarben in uns selbst erfahren. Wenn die Klänge richtig geäußert werden und schwingen, treten die Farben hervor und werden neu geordnet. Die Form ist wie neu geboren. Krankheit verschwindet und der Körper wird wieder gesund. Klang gehört daher zu den ältesten Schlüsseln.

Die Fähigkeit der Äußerung besitzt nur der Mensch. Die Wissenschaft der Äußerung ist einer der sechs Schlüssel der vedischen Weisheit. Deswegen sagt der Manu, dass es sehr wichtig ist, uns mit dem Kehlzentrum zu verbinden und diese Mantren zu äußern. Im Buch *Mantren - Bedeutung und Anwendung* habe ich euch 18 sehr wichtige Mantren zusammen mit CDs gegeben, damit ihr wisst, wie ihr diese Mantren äußern sollt. In diesem Buch findet ihr auch eine Erklärung, wie diese Mantren auf euch wirken. Ihr müsst also diese Weisheit annehmen und umsetzen, ansonsten geschieht gar nichts.

Das Praktizieren ist das Entfachen des Feuers in uns. Diese Praktiken der Jüngerschaft müssen wir wirklich annehmen, ausüben und bewusst mit diesen Feuern arbeiten. Das bedeutet, alle zehn Flammen zu entfachen. Wenn wir einen Herd mit zehn Feuerstellen haben, die alle brennen, geht das Kochen viel schneller. Inzwischen haben wir große Gruppentreffen, bei denen Tausende von Leuten mit Essen versorgt werden. Deshalb haben wir sehr viele Feuerstellen eingerichtet, die gleichzeitig

entfacht werden, damit alles innerhalb von 3-4 Stunden gar ist. Je mehr Flammen wir in den Zentren in uns entfacht haben, desto schneller werden wir transformiert.

Es gibt Leute, die pausenlos reden. Wir müssen uns fragen, ob das, was wir sprechen, sinnvoll ist. Es wäre besser, wenn wir unsere alten Redemuster ablegen würden. Deswegen gehen die großen Meister häufig in die Stille, bevor sie zurückkehren und handeln.

Die großen Meister ziehen sich daher häufig in die Stille zurück, bevor sie handeln oder sprechen. Bei uns ist es genau anders herum: wir stehen morgens auf, reden die ganze Zeit, unsere Sinne, unsere Handlungsorgane und unser Denken sind ununterbrochen beschäftigt - und das geht so lange, bis wir alt sind und nichts mehr machen können. Dann wird es stiller um uns, aber nicht, weil wir uns für die Stille entschieden hätten. Diese Stille hilft uns nicht. Wir müssen Meister der Stille in uns werden, das heißt, still sitzen. Die meisten von euch tun das, insbesondere im Westen, wo jeder für sich wohnt. Womit beschäftigt sich das Denken? Wir sollten das beobachten. Das Denken macht so viel Lärm! Es kennt keine Stille, weil es gewohnt ist, ständig zu reden. Sobald das Sprechen im Äußeren aufgehört hat, setzt das Sprechen in Gedanken ein. Deswegen ist es so wichtig, diesem Lärm Einhalt zu gebieten und die innere Stille zu finden, damit wir die Stimme der Stille vernehmen können.

"Mögen wir das Schweigen sprechen, ohne es zu brechen", das ist nicht leicht. Zunächst müssen wir still werden. Das ist erst dann möglich, wenn wir das Kehlzentrum gereinigt haben.

Im Sanskrit bedeutet Visuddhi (das Kehlzentrum) 'absolut rein'. Unser Kehlzentrum sollte absolut rein sein. Die Mantren helfen uns dabei. Wenn wir OM äußern oder über die Weisheit sprechen, wird das Kehlzentrum gereinigt. Anders ist es bei weltlichen Sachen. In gewissem Umfang spricht nichts dagegen, aber die meiste Zeit solltet ihr darauf verwenden, eure Kehle weiterzuentwickeln, um eine Verbindung der höheren Zentren mit den niederen Zentren herzustellen. Beschäftigt euch nicht ständig mit euren Handys oder Mails, denn die Welt zieht euch ständig nach außen. Alle chatten über ihre Smartphones und verlieren sich in der objektiven Welt. Es wäre viel besser, man würde z. B. morgens und abends jeweils eine Stunde gezielt das Handy benutzen. Wir nehmen uns noch nicht einmal Zeit, morgens und abends eine Stunde zu meditieren, aber wir sind ständig mit dem Handy beschäftigt. Das Handy sollte nur konstruktiv benutzt werden, nicht einfach, um zu schwatzen, Gerüchte in die Welt zu setzen oder Neuigkeiten zu verbreiten. Der Nächste leitet die Nachrichten dann an seinen Bekanntenkreis weiter, und so zirkulieren sie, bis sie irgendwann wie bei der "stillen Post" zu euch zurückkommen. Wir werden gedanklich abgelenkt. Daher sollten wir den Gebrauch einschränken und diese Geräte wirklich nur für bedeutungsvolle Zwecke benutzen.

Das sind ganz praktische Dinge, ansonsten geht diese Flamme aus. Die Flamme der Äußerung, d. h. das Arbeiten mit dem Klang, gab es auch bei den Inkas und Mayas im Westen, in Südamerika. In Europa gab es die Druiden, die so hoch angesehen waren, dass die Römer ihr Land (England) nicht einnahmen. Die Römer, Griechen und Ägypter - sie alle kannten das Arbeiten mit dem Klang, aber im Westen ist diese Tradition leider verloren gegangen. Im Osten blieben die Klänge erhalten. Daher hielten es die Meister der Weisheit für angebracht, die Klänge wieder in den Westen zu bringen. Die Menschen singen zwar die Mantren, aber sie wissen nicht, wie man damit arbeitet. Wenn man Mantren singt und dabei geistig abwesend ist, entfalten sie keine Wirkung. Durch das Singen von Mantren wird man gereinigt, und die höheren und niederen Zentren werden miteinander verbunden. In den Lehren von Meister *Djwhal Khul* finden wir die Entsprechungen zwischen den höheren und niederen Zentren: das Sahasrara wird mit dem Muladhara verbunden, das Ajna mit dem Sakralzentrum und das Anahata mit dem Solarplexus. All das ist nur über das Kehlzentrum möglich. Deswegen schreibt *Meister EK* im Kapitel über Merkur, dass die Kehle der Brennpunkt zwischen den höheren und den niederen Zentren ist. Aus diesem Grund muss sie rein gehalten werden, und das Feuer muss ständig brennen. Wenn das Feuer brennt, fällt das Kochen leicht. Geht das Feuer aus, müssen wir es wieder anzünden. Es geht nicht darum, das Feuer zu entfachen und dann ausgehen zu lassen, sondern es sollte kontinuierlich brennen. Je mehr diese Flamme am Lodern gehalten wird, desto mehr werdet ihr selbst zur Flamme und eure Unwissenheit wird verbrannt. *Madam Bailey* benutzte oft die Aussage: „Unser Gott ist ein alles verzehrendes Feuer“ und in Sanskrit sagen wir *Asmat sarvahutaha* - „es verbrennt alles, was unrein in euch ist“. Durch die Anrufung des Feuers

werden alle Unreinheiten verbrannt, und was zurückbleibt ist das, was von Nutzen ist. Nur das Reine bleibt bestehen.

Die Unreinheiten werden also durch das Feuer beseitigt, und darin besteht der Zweck der Flamme der Äußerung. Wenn ihr das macht, wenn ihr die höheren und niederen Zentren gut verbunden habt, könnt ihr im Inneren auch sehr gut hören. Inneres Hören und wahres Sprechen ist eine große Fähigkeit. Alle Propheten haben nach innen gehört und das, was sie im Inneren vernommen haben, nach außen getragen. So ist es auch bei den Eingeweihten. Beim Schreiben oder Lehren, das durch Beeindruckung entsteht, wird das, was im Inneren vernommen wurde, als Buch oder als Vortrag nach außen gebracht. Große Maler konnten im Inneren sehen und das Erschaute im Gemälde zum Ausdruck bringen. Künstler sehen oder hören nach innen und verleihen diesem im Außen Ausdruck.

Im Inneren sehen oder innerlich hören, bedeutet, in Verbindung mit den höheren Zentren zu sein. Wenn man auf die höheren Zentren eingestimmt ist, kann das innerlich Empfangene durch die niederen Zentren ausgedrückt werden. Ist man nicht auf die höheren Zentren ausgerichtet und wirkt stattdessen durch die niederen Zentren, verursacht man in seiner Umgebung Störungen, Lärm und Konflikte.

Deswegen besteht die gesamte Arbeit der Jüngerschaft darin, sich vertikal auszurichten und nach oben zu verbinden. Dazu müssen wir die horizontale Aktivität auf eine minimale tägliche Routine und auf Handlungen Guten Willens begrenzen. Die übrige Zeit sollten wir darauf verwenden, in die Vertikale zu gehen und uns nach oben und unten durch die Zentren zu bewegen, indem wir uns entweder mit einem Gedanken, durch Klang oder Kontemplation verbinden. So können wir die Brücke erbauen. Das innere Hören wird dadurch mit Leichtigkeit gelingen und kann ins Außen getragen und ausgedrückt werden. Am 22. August, dem Geburtstag von Ganesha, habe ich euch von ihm erzählt. Sein Maul ist nicht sichtbar, weil es vom Rüssel bedeckt ist, aber seine Ohren sind riesig. Daran sollten wir uns ein Beispiel nehmen, um die Stille zu vernehmen. Danach können wir sprechen.

Wir hören nicht ins Innere, reden aber die ganze Zeit über Weltliches. Wenn wir aber die 7. Flamme entfacht halten und in die Vertikale gehen, nähren wir damit die 8. Flamme.

Die 8. Flamme - die Flamme der Intuition

Intuition geschieht, wenn es euch leicht fällt, nach innen zu hören. Wenn ihr nach Innen hört, erreicht euch eine intuitive Stimme und ihr empfangt gewisse Ideen oder Samen, die ihr dann manifestieren könnt, so dass sie heranwachsen und Blüten und Früchte tragen, die den anderen nützen.

Die meisten Menschen hören auf Welt und werden dadurch fast verschlungen. Alle Wissenden hören vertikal und sprechen in der Objektivität zum Wohl der Menschen. Nur so konnten die großen Reformer zu allen Zeiten und in verschiedenen Zivilisationen gesellschaftliche Veränderungen herbeiführen: sie hörten nach oben und manifestierten es in der Objektivität. Wenn man nur auf die Umgebung hört, wird man in sie hineingezogen. Deswegen sagte ein großer Meister: „Es ist mir lieber, wenn meine Schüler zuhören statt mit mir zu sprechen, denn sie sprechen nur von weltlichen Dingen. Ihr Denken dreht sich nur um weltliche Dinge“. Ein Meister der Weisheit ist immer mit der Vertikalen verbunden, so dass man ihn nur auf die weltliche Ebene herunterzieht. Eine Zeitlang hört er zu. Dann verbindet er sich mit den höheren Dimensionen und erhält über die innere Stimme Anweisungen und eine Lösung für das Problem des Ratsuchenden. Ein Weiser erteilt keinen Rat, indem er sich allein auf die Worte des Ratsuchenden verlässt.

Ein guter Lehrer und ein guter Eingeweihter hören in den höheren Ebenen, erhalten intuitives Wissen und erteilen dann einen Rat. Auf diese Weise bekommen sie von Zeit zu Zeit ihr Arbeitsprogramm und führen es dann aus. Die Basis dafür ist die lodende 7. Flamme, die Flamme der Äußerung, und die 8. Flamme der Intuition. Wenn ihr Intuition besitzt und diese manifestiert, dann seid ihr bereits Teil der Arbeit eines Meisters der Weisheit. Es gibt Jünger, die gemäß dem Plan manifestieren können, den der Meister empfangen hat. Der Meister empfängt den Plan und übermittelt ihn an einen

Menschen, der nach innen hören kann und ihn dann praktisch ausführt. Intuition wird dadurch zu einer großen Fähigkeit für einen sehr aufmerksamer Jünger.

Intuition ist keine Flamme, die ständig brennt. Ihr solltet wissen, wenn ihr ständig durch Intuition Ideen empfangen würdet, hättet ihr keine Zeit mehr, um sie zu manifestieren. Deswegen wird diese Flamme erst entfacht, wenn die 7. Flamme aktiv ist. Diese Flamme geht an und aus.

Intuition ist daher eine sich selbst entzündende Flamme. Darin liegt die Schönheit der Flamme der Intuition. In euer Freizeit oder wenn ihr alleine seid, wenn ihr kontempliert oder auch wenn ihr schlaft, manchmal sogar im Badezimmer, kann sich eine Intuition einstellen. Intuition ist nicht gebunden an einen äußeren oder zeitlichen Rahmen. Sie ist wie ein "electric hint". Daher sagt *Meister CVV*: "ether work out, equator equal, electric hint". Der „electric hint“ ist ein Geschehen in uns durch höhere Mächte, d. h. jene Wesen, die den Plan ausarbeiten, senden Ideen aus, damit wir sie manifestieren. Sie senden uns nicht nur Ideen hinsichtlich dessen, was wir tun sollen, sondern auch bezüglich der Manifestation des Plans. Wenn wir bei der Umsetzung einer Idee auf ein Problem stoßen haben, dann zeigt uns die Intuition auch den Lösungsweg auf, damit wir voranschreiten können. Die Intuition gibt nicht nur den Impuls für eine Arbeit Guten Willens, sondern vermittelt auch das Wissen in Saatform, wie wir Hindernisse bei der Umsetzung beseitigen können.

So wird ein Emporsteigen unseres Bewusstseins bewirkt. Deswegen wird die 8. Flamme, die Flamme der Intuition, als Gast in euch bezeichnet, der zu Besuch kommt, unterweist und dann wieder geht. Dieser Gast der Intuition kommt nur dann, wenn es nötig ist. Während wir ausgerichtet sind, kommt eine Intuition. Sie geschieht also nur ab und zu und gibt unserem Leben eine neue Richtung. Wenn wir dieser Richtung folgen, bewegen wir uns weiter. Ein Jünger hängt mehr von der inneren Führung als von der äußeren Führung ab. Danach braucht er keine äußere Führung mehr, weil in ihm alle 8 Flammen brennen.

Die 9. Flamme - das Assimilieren

Die Assimilation ist ein großes Prinzip, sodass alles, was wir gelernt haben, auch bei uns bleibt. Alles was wir lernen oder erreicht haben, sollten wir nicht wieder verlieren. Das fängt mit dem Essen an. Auch das Essen wird assimiliert, und das Zentrum, in dem dies geschieht, wird 'Annamaya' genannt. Es ist ein Zentrum, in dem die Nahrungsmittel, die man aufgenommen hat, entsprechend aufbereitet werden. Das Essen wird mit Hilfe dieser Flamme verdaut. Deshalb haben nicht alle Menschen ein aktives Verdauungssystem. Heutzutage haben viele Menschen ein großes Problem mit der Verdauung, weil diese grundlegende Flamme, die für das Assimilieren der Nahrung sorgt, nicht gut funktioniert, und wir zudem das Wissen in Bezug auf die Nahrung bzw. Nahrungsaufnahme verloren haben. Bei einer guten Verdauung wird die Nahrung vollständig assimiliert, und die Ausscheidungsorgane funktionieren problemlos. Bei einer schlechten Verdauung treten Störungen auf. Wir sollten wissen, was, wann, wie und wo wir essen sollten. Das grundlegende Wissen dazu ist in dem Buch „Mithila“ zu finden. Wir sind jedoch Gefangene unserer Gesellschaft, sodass wir einfach die Essgewohnheiten der Gesellschaft übernehmen, statt das Wissen aus den Weisheitsbüchern zu übernehmen.

Würden wir dieses Wissen anwenden, hätten wir keine Probleme mit der Verdauung bzw. Ausscheidung über Darm und Blase. Das ist das Erste.

Das Zweite ist, wenn dieses Zentrum der Assimilierung gut funktioniert, dann sind unsere Sinne geschärft. Man sieht aufmerksam und vollkommen. Die Menschen sehen und sehen nicht. Die Leute hören zu und doch nicht zu, weil sie immer nur selbst etwas sagen wollen. Die meisten Leute nehmen nicht auf, sondern wollen gerne etwas zum Ausdruck bringen. Sie sehen und sehen nicht, hören und hören doch nicht. In dieser Corona-Zeit gibt es Leute, die auch den Geruchs- oder Geschmackssinn verloren haben. Wenn die Assimilierung reibungslos funktioniert, dann kann die Zunge gut schmecken, die Nase gut riechen, die Augen assimilieren und nehmen die Umgebung wahr, und die Ohren hören besser. Das ist eine Dimension.

Hinzu kommt, dass wir das, was wir gesehen haben, nicht mehr vergessen. Das ist Assimilation. Wir waren z. B. oft bei den Iguazu-Wasserfällen in Argentinien und Brasilien. Die Erinnerung bleibt bestehen, und wenn wir daran denken, läuft innerlich ein Film ab. So ist es auch mit jedem Seminar, das wir wie einen Film abspielen können. Je besser wir assimilieren können, desto besser können wir auch Details abrufen. Denn wir behalten können, was wir in Bezug auf die Lehren gehört haben, ist das eine große Erleichterung. Wir sollten uns an die Lehren erinnern, nicht an die nutzlosen Dinge. Nach solchen Schülern hält ein Lehrer Ausschau. Ein Schüler, der behält, was auch immer gelehrt wurde, ist sich der Zuneigung des Lehrers sicher. Bei einem Schüler, der alles vergisst, muss ein Lehrer mehr Arbeit investieren.

Deswegen ist es so wichtig zuzuhören, zu sehen und zu behalten. Und zwar nur die wertvollen Dinge. Wenn ihr ein schönes Bild oder eine gute Musik auf eurem Handy habt, dann speichert ihr das ab. Genauso sollten wir im Inneren wesentliche Eindrücke bewahren können.

Diese Flamme der Assimilation stärkt die 5 Sinne und 5 Handlungsorgane. Sie stärkt auch das Prana in uns, welches wiederum die 5 Elemente in uns unterstützt.

Diese vierfache Arbeit wird über die Nahrung, die wir zu uns nehmen, gewährleistet. Die Assimilierung

- unterstützt die 5 Sinne (Ohren, Augen, Nase, Zunge, Haut) und die 5 Handlungsorgane (Hände, Beine, Ausscheidungsorgane und Mund)
- verbessert unser Erinnerungsvermögen, sodass unser Denken jederzeit hellwach ist. Wenn das Denken gut ist, dann nennt man das die Flamme der Assimilation. Die Flamme der Assimilation ist die 9. Flamme, die wie ein Erinnerungsspeicher funktioniert, aus dem wir jederzeit alles abrufen können. Ein Meister der Weisheit ruft einfach aus diesem Erinnerungsspeicher ab, was er vor 30 oder 40 Jahren oder vor einigen Leben gelernt hat. Manche Meister der Weisheit können sich sogar an Ereignisse aus unseren früheren Leben erinnern und uns diese Information geben. Die Fähigkeit der Erinnerung geschieht durch Assimilation. Das ist 9. Flamme.

Über die 10. Flamme werden wir im nächsten Vortrag sprechen. Diese Flamme ist die letzte Flamme, mit deren Hilfe wir die Unsterblichkeit erreichen, den Tod transzendieren, am Plan weiterarbeiten und der Hierarchie beitreten können. Es ist die Flamme der Kontinuität, und darüber werde ich im nächsten Vortrag sprechen. Diese 10 Flammen werde ich für alle unsere Gruppen zusammenfassen, die diesen Vorträgen so aufmerksam zugehört haben. Denkt bitte daran, dass diese Vorträge nur aus Liebe gehalten werden für alle Brüder und Schwestern, die ich in den letzten 35 Jahren getroffen habe. Weil sie nach diesen Lehren streben, wiederhole ich verschiedene Aspekte der Weisheit. Es ist gut, wenn man zuhört, aber es wichtig, das Gehörte zu assimilieren und zu behalten. Für mich ist es auch immer eine gute Übung, damit ich das, was ich gelernt habe, in Erinnerung behalten und an euch weitergeben kann.

Ich danke euch allen für euer sehr aufmerksames Zuhören. Die Leute hier haben es technisch so eingerichtet, dass ich immer wieder andere Menschen auf meinem Bildschirm sehe. Lasst uns diese Arbeit fortsetzen und gegenseitig Nutzen daraus ziehen. Jedes Mal, wenn ich spreche, ist es auch für mich von Nutzen. Nicht nur für euch. So erinnere auch ich mich an die Weisheit. Alles, was übertragen wird, führt zur notwendigen Transformation. Das Lehren ist eine Methode der Transformation. Somit erinnere ich mich an die Weisheit, und ich erinnere euch an die Weisheit. Auch ihr könnt die Weisheit weitergeben, ohne sie jedoch zu verzerren. Macht aus einem Pferd keinen Esel. Das sollte das Ziel des Lehrens sein.

Ich danke euch.

Namaskaram